

Das vierdte Capitel.

Zu welchen Kranckheiten  
dieses Wasser diene, und wer  
solches mit Nutzen trincken  
könne?

Nachdem wir nun die Natur des Was-  
sers examiniret haben, so können wir  
auch mit gutem Grund und ohne Confu-  
sion von seiner Krafft reden. Insgemein  
aber kan es Nutzen schaffen, wo dicke,  
zähe Feuchtigkeiten die Eingeweide be-  
schwehren, und die subtile Röhrlein, wo-  
durch das Blut, Wasser und Lebens-  
Geist seinen beständigen Lauff haben  
muß, verstopffen, kan es Wunder thun,  
weilen der sehr penetrante Spiritus mit vie-  
lem und genugsamen Wasser vermischet  
ist, nach und nach auf eine der Natur an-  
genehme Weise das Dicke verdünnet, das  
Zähe flüssig machet, und zu seiner vori-  
gen Circulation bringet. Hat die Pontische  
Säure die Oberhand in dem menschlichen  
Leib bekommen, und verdirbet ersilich  
die gute Verdauung, hernach den Ap-  
petit und alle andere Functiones des Lei-  
bes, wie c. gr. bey denen Milchsüchtigen  
und

und Hypochondriacis geschiehet, so thut der fixe martialische Theil des Wassers vornemlich sein Officium, absorbiret die Säure, und wird mit derselben ein Vitriol oder Eisen-Saltz, welches alle von dem acido entstandene Ungelegenheiten wegschaffet, und aus dem Leib führet. Da es dann denjenigen, deren Intestina oder Eingeweide aus weichen, sehr feuchten Fäsergen ( ex fibris mollioribus & humidioribus ) bestehen, Deffnung des Leibes oder l. v. Stuhl-Gänge verursacht, indem die Spicula salina die Fäsergen gleichsam kitzeln, die Particulae martiales aber den Tonum relaxatum, durch gelindes Anziehen verstärken: Die aber stärck- und truckenere fibras haben, bekommen gemeiniglich Verstopffung des Leibes, weiln dieselbe durch oben berührte Dinge noch stärcker und gleichsam starr angezogen werden, zumalen, wann der Urin stärck gehet.

Sind endlich scharffe und scorbutische Salze an einer Kranckheit Ursach, so werden dieselbe durch den sulphurischen Geist obtundiret, durch den Stahl-Saffran imbiret oder verschlucket, und geschiehet zugleich von dem Wasser eine

Zer

Zertheilungs-Diluition, dadurch die Sa-  
lia alle Vascula leicht durchpassiren, und  
sowohl durch den Schweiß als Urin aus-  
getrieben werden können. Wosern auch  
das Geblüt von einer hitzigen Diät erhizet  
und gleichsam in Brand gebracht ist, so  
giebet unser Wasser eine herrliche Küh-  
lung, ob gleich keine Säure darinnen ist,  
weilen erstlich das viele Wasser die Par-  
ticulas sanguinis oleosas à salinis resolutas  
(die von salinischen zusehr resolvirte öhlig-  
te Theile des Bluts) diluïret, und da-  
durch die allzuhefftige Bewegung des  
Bluts hemmet, zweyten werden von  
dem Spiritu martiali, particulaire Ver-  
stopffungen eröffnet werden, dadurch der  
gehemmte Circulus derer Säfte aufgelö-  
set und frey gemacht wird.

Insonderheit aber dienet unser Was-  
ser denen von Säure und Schleim ver-  
dorbenen Mägen, erneuert den verlohren-  
nen Appetit, verbessert die Däunung,  
nicht daß es eine Säure dem Magen  
mittheilet, sondern weilen es die pecci-  
rende Materie verbessert, und dero Über-  
fluß aus dem Leibe schafft; daher ist es  
gut in Schmerzen und Brennen des  
obern Magen-Mundes, Ubligheit, Bres-  
chen:

chen : In denen Gedärmen hebet es die  
 Verstopffungen , Constipationes alvinas  
 so von unartiger ( vapida & viscida bile )  
 Galle kommen , lindert allerhand Schmer-  
 zen , Colic , Darngicht , des Unter-  
 Leibes : zertheilet Wind und Bläse , und  
 reiniget von allem Unrath . Und weilien  
 dieses vorangegangen , so bekommen die  
 Größ-Adern , Mesenterium , worinnen  
 die vasa lactea und lymphatica ( Milch-  
 und Wasser-Adern ) in unbeschreiblicher  
 Menge enthalten sind , gute Hülffe ,  
 wann deroselben Verstopffung , vielfäl-  
 tige Kranckheiten , als Atrophiam , Aus-  
 zehrung , Cachexias , Chloroses , Bleich-  
 sucht ic. verursachen . Der Miltz-Kranck-  
 heit und Melancholie an sich selbst ist fast  
 kein besseres Hülffs-Mittel zu finden , in-  
 dem der Miltz nach oberzehlten Curen  
 auch eröffnet , gestärcket , und zur Sub-  
 tilisirung des Geblüts ad Spiritualcentiam  
 gebracht wird , ja desselben Geschwulste  
 lassen sich auch erweichen ; Die krancke  
 Leber und von derselben entstehende  
 Schwachheiten , als Gelbsucht und der-  
 gleichen finden gute Hülffe . Wann die  
 Lunge von scharffen und zähen Feuchtig-  
 keiten incommodiret wird , daraus kurt-  
 her

ker Othem, Husten, Catharren entste-  
 hen, so trincket man das Wasser nicht  
 umsonst, die aber ein Geschwür in der  
 Lung haben, erlangen Schaden vor  
 Nutzen, nicht wie man geglaubet wegen  
 des enthaltenen sauren Geistes, sondern  
 weilens das Blut durch das Wasser in ei-  
 ne hefftige circulation gebracht wird,  
 welche die von scharffem Exter zerfresse-  
 ne zarte Lungen, Häutlein noch mehr  
 zerreiſset, und also die Kranckheit ges-  
 chwinde zunehmen machet, als sie zu-  
 vor gethan. Die Mutter-Gebrechen,  
 als verstopfte Monat-Zeit, allzustar-  
 cker Blut-Fluß, Unfruchtbarkeit, Mut-  
 ter-Schmerzen, erhalten auch gute  
 Hülffe. Weilens dieses Wasser sehr zum  
 Urin gehet, so thut es denen Nieren herr-  
 liche Dienste, sintemahlen ihre Verstopf-  
 fung von Sand und Schleim gehoben,  
 scharffer brennender Urin gemildert,  
 und dadurch viele Schmerzen der Blas-  
 sen geleget werden. Die Scorbutici und  
 Podagrifen haben sich vor unserm Was-  
 ser nicht zu fürchten, sintemalen das Aci-  
 dum, so ihnen hat bang machen können,  
 nicht darinn erfunden wird, und herge-  
 gen der erwiesene Spiritus, dessen balsa-  
 mische

mische Eisen-Krafft denen Nervis ange-  
 nehmt, viele Dienste thun wird. In hitzi-  
 gen und kalten Fiebern sonderlich derer,  
 die von verdorbener Gall und zähen  
 Feuchtigkeiten herkommen, wosern nur  
 nicht die festen Theile (*partes solidæ*) des  
 Leibes in einer Corruption stehen, ist der  
 Gebrauch unsers Wassers sehr nützlich.  
 Es dienet auch für die Würm, Brech-  
 sucht, Choleram; Zuwenig oder zuviel  
 fließender güldenen Ader, in anfangen-  
 der Wassersucht, lauffender Sicht;  
 Schmerzen und Contractur derer Glie-  
 der: ob gleich der Schmerz im Anfang  
 vermehret wird, so schadet es doch nichts,  
 wann nur das Wasser behutsam, nicht  
 kalt, und im Bett getruncken wird. Go-  
 norrhæa und fluor albus, ob sie gleich nicht  
 völlig davon curiret werden, bekommen  
 sie doch grosse Linderung. Die Blut-  
 Flüsse Hæmorrhagiæ, sie mögen geschehen  
 aus der Nasen, Lufft-Ader im Blut-  
 speyen, aus dem Magen im Blut-bres-  
 chen, harnen zc. mit guter Vorsicht ge-  
 brauchet, werden mit gutem Success  
 gestopffet.

Endlich sind die Haupt-Kranckheiten,  
 so durch Schadhaftigkeit der unteren  
 Glied-

Glieder entstehen, als Melancholie, Zobsucht, schwaches Gedächtnis, Schlafsucht, insiehender Schlag, Schwindel, übermäßiges Wachen und allerhand gichterische Zustände, diese, sage ich, sind auch unter die Class zu zehlen, so von dem Schwallbacher Wasser vortreffliche Hülffe bekommen.

Nun fraget es sich, wer dieses Wasser mit Nutzen trincken könne? Ich antworte zwar, daß kein einziger Mensch, er sey von Constitution er wolle, von diesem Wasser schaden nehme, wann er nur kein Geschwür an der Lungen, Leber und andern innerlichen Theilen hat, aufgenommen die Nieren, an welchen ich unterschiedene Exempel guter Curen weiß: Und wann das Wasser mit gebührender Vorsicht gebrauchet wird. Doch aber halte davor, daß am tüchtigsten seyn zu diesem Wasser

1. In Ansehung des Alters diejenigen, so 12. bis 20. Jahr und weiter bis ins 50ste abgelegt haben: Dann diese können wegen der stärkeren und festeren Disposition ihres Leibes, in Ansehung des Geblüts und derer fibrarum & vasorum, den impetum oder die starke Wirkungen des

des Wassers ausstehen. Die aber jünger sind, leiden gar leicht Schaden, ob man es gleich nicht so bald mercket, und viel mehr meynet, gute Hülffe in diesem oder jenem bekommen zu haben. Bey den gar Alten aber, weilen die natürliche Wärme sehr abgenommen, auch die Textur des Leibes viel eingetrockneter und steiffer ist, kan die Natur nicht bey der Cur mit würcken, sondern wird nur mehr unterdrucket. Doch gilt dieses alles mit gewissen Limitationen.

2. In Ansehung der Temperamente kommt jederman unser Wasser zu gut, wann nur von einem vernünftigen Medico nach eines jeden Natur gemäßige Maas und Ziel verordnet, und der Gebrauch darnach wohl eingerichtet wird. Zum Exempel ein Sanguineo-Cholericus brauchet nicht so viel Wasser, und auch nicht so lange Zeit zu trincken als ein Melancholico-Cholericus, u. s. w. Doch haben, die so gar zu kalter und wässeriger Natur sind, am allervorsichtigsten mit unserm Wasser zu verfahren.

3. Macht das Geschlecht auch keine Difficultäten, dann das Frauenzimmer ist so wenig außgeschlossen als das männliche



liche Geschlecht. Doch hat man bey den Frauens- Personen Achtung zu geben, ob sie noch ledigen Standes, oder ob sie verheurathet sind. Bey beyden ist diejenige Zeit wohl zu bemerken, welche ihnen von der Mondes Wechselung gar wohl bekant ist: Und zwar klagen etliche über saumselige Wirkung dieses Himmels-Lichts, andere aber sind über dessen allzubeftigte und lange Operation betrübt: Dahero müssen die ersteren so wohl das Wasser in grösserer Dosi trincken, als auch die Leibes-Bewegung stärker gebrauchen als die letzteren. Da hingegen diese ihre sonst gewöhnliche Portion kleiner machen, oder einen und den andern Tag unterwegen lassen, auch die Bewegung so lange entweder ganz meiden, oder mit grösser Sorgfalt moderat anstellen. Die Verheurathete sind entweder schwanger oder nicht, auf die zwente Condition läset man ihnen ihre Ordnung, wann aber das erste, so sind die Zeiten der Schwangerschaft nicht zu negligiren, sondern gar genau in acht zu nehmen. Es dienet ihnen als eine general-Regel, daß sie das Wasser nicht so kalt aus der frischen Quell trincken, son-

sondern erstlich, wie oben gedacht, mit warmem Wasser ein wenig schrecken: Und für ihren Magen vor andern mit einer guten Magen-Medicin sorgen.

4. So ist auch die Sache beschaffen, nachdem man eine Lebens-Art hat. Diejenige, so viel sitzen müssen, und dadurch viele saure Cruditäten sammeln, haben jederzeit guten Effect gefunden, sonderlich wann sie die Cur etwas länger als andere fort gebrauchet haben. Wen sein Amt oder eigene Begierde oft dahin bringet, daß er öftters mit hitzigem und vielem Getränck seinen Leib erfüllen, und das Geblüt gleichsam entzünden muß, der wird niemals mißvergnügt vom Schwallbacher-Brunnen weggehen.

Hingegen haben sich diejenige schlechter Hülf zu getrösten, die anerbte und aus Mutter-Leib mitgebrachte Kranckheiten, als da ist die schwehre Noth, Blindheit, Stumm- und Taubheit, Einfalt und Thorheit haben. Die verdorbene und mit scharffem Exter erfüllte Viscera haben, wie die Lungensüchtige, wie auch die Geschwäre an Leber, Milz und Nieren haben, über das die Wassersüchtig im höchsten Grad sind, haben gleichfals Ur-

sach sich dieses Wassers zu enthalten: in der rothen Ruhr, Blasen-Stein, ist niemals ohne Gefahr oder Schaden der Brunnen gebrauchet worden.

Das fünffte Capitel.

Ob das Schwallbacher Wasser, wann es weit geführet wird, Nutzen bringen könne?

**M**An hat ein Sprichwort von dem gemeinen Wasser, da es heißet; *Dulcius ex ipso fonte bibuntur aquæ*; Das Wasser schmecket niemals besser, als wann es aus der Quelle selbst getruncken wird. Und dieses ist nicht ohne Grund, sintemalen das Quell-Wasser einen besondern lüfftigen warmen Geist in sich hat, welcher nach und nach je weiter das Wasser fließet, oder in Gefäßen getragen wird, sich verliehret. Noch vielmehr wird dieses Sprichwort bey unsern Brunnen wahr, alldieweil in demselben noch mehr, so wohl flüchtige als fixe Theile enthalten sind, tweder in den gemeinen Wasser. Damit man aber von der Sache mit gutem Grund urtheilen möge, so ist zu bedencen

1. Das